

## Halbe Treppe

Ehen in der Krise die Zweite und Dritte. Eine Woche nach dem Kinostart von „Väter“, den wir euch letzte Woche vorstellten, kam am letzten Donnerstag „Halbe Treppe“ ins Kino. Auch „Halbe Treppe“ erzählt von Paaren die sich in der Alltagsroutine auseinandergelebt haben. Der Film beginnt mit einem Diaabend zu dem Uwe und Ellen das befreundete Paar Chris und Katrin eingeladen haben. Am nächsten Morgen beginnt für alle vier wieder der Alltag. Uwe kauft für seine Imbissbude namens „Halbe Treppe“ ein. Katrin arbeitet auf einen großen Lkw-Parkplatz an der polnischen Grenze, Ellen in der Parfümerie und Chris moderiert die Radiofrühschau aus dem 24.Stock des Oderturms zu Frankfurt, jenem Stolz der DDR-Architektur in dem früher statt Verwaltungsetagen das Jugendtouristenhotel „Freundschaft“ residierte.

Für die Paare bleibt nicht viel Zeit zwischen dem abendlichen Nachhausekommen und dem erschöpften Einschlafen - einmal scheinen Chris und Katrin so erschöpft zu sein, dass sie sogar in ihren normalen Kleidern ins Bett gehen. Die knappe Freizeit muss für Einkäufe oder für das Einfangen des entflohenen Kanarienvogels genutzt werden. Uwe, gespielt von Axel Prahl, ist bis spät abends in seiner Imbissbude. Ellen (Steffi Kühnert) fühlt sich von ihm alleingelassen. So lässt sie sich auf ein Abenteuer mit Chris (Thorsten Merten) ein, als dieser statt ihrer Freundin Katrin (Gabriela Maria Schmeide) ans Telefon gehen. Unter einer stark befahrenen Oderbrücke halten beide ihr Schäferstündchen ab. Die Beziehung der beiden bleibt den gehörnten Ehepartnern nicht lange verborgen. Während Uwe versucht eine klärende Aussprache in Gang zu bringen und Katrin alles nicht so richtig fassen kann, gehen Ellen und Chris auf die Suche nach einer gemeinsamen Wohnung.

Andreas Dresens „Halbe Treppe“ wurde wie Dani Levis „Väter“ auf Digitalvideo gedreht, lehnt sich in seiner Ästhetik aber stärker Dogmafilmen an. So arbeitete Kameramann Michael Hammon hauptsächlich mit dem natürlichen Licht. Als Schauplatz wählte man das 60 Kilometer von Berlin entfernte Frankfurt an der Oder aus.

Wenn die Protagonisten mitten in der Handlung einem Interviewer Statements über ihre Befindlichkeiten oder ihre Vorstellungen vom Leben geben, erinnert der Film stark an ein Fernsehspiel der 70er Jahre, das neben Unterhaltung auch noch einen pädagogischen Anspruch gerecht werden muss. Auch sonst hat der Film viel mit einem Fernsehspiel gemeinsam - im Guten, wie der authentischen Darstellung und der einfühlsam erzählten Geschichte, wie auch im Schlechten - der etwas langatmigen Erzählweise und der auf den Fernsehbildschirm ausgerichteten Bildsprache, die zugunsten von Großaufnahmen auf Weitwinkelaufnahmen verzichtet. Im Gegensatz zu „Väter“ wirkt es nicht so störend, dass „Halbe Treppe“ auf Digitalvideo aufgenommen wurde, was aber auch daran liegen mag, dass die blassen Farben und die leichte Unschärfe besser zu dem Film passen.

Wer aufgrund des Plakats eine Komödie erwartet, wird von „Halbe Treppe“ enttäuscht. Zwar gibt es genügend Alltagskomik zu sehen und selbst das Fußnägel schneiden am Wohnzimmerisch, kann Grund für Gelächter im Kinosaal sein, trotzdem ist „Halbe Treppe“ eher ein ernster Film, den man eben mag oder auch nicht.